

# Öffentlicher Verkehr und moderne Lebensstile

## Der gesellschaftliche Wertewandel und mögliche Auswirkungen auf Mobilitätskonzepte

Prof. Peter Zellmann  
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung  
E-Mail: [peter.zellmann@freizeitforschung.at](mailto:peter.zellmann@freizeitforschung.at)  
<http://www.freizeitforschung.at>

## Zur Einstimmung

### Die „Chancen“ für den ÖPNV in Zahlen:

**12 Mio Autos wurde 2012 in Europa verkauft,  
so wenige wie 1997**

**PKW Neuzulassungen in Ö 2013: -5% (auf Niveau von 2009)**

**500 PKW kommen in Europa auf 1000 Einwohner, der Markt ist  
gesättigt, in China ist das Verhältnis 37/1000**

**390 Autos pro 1000 Einwohner in Wien.**

**Damit Schlusslicht in Ö, 1970 noch führendes Bundesland**

### „Die Risiken“:

*Wer nach einem langen Arbeitstag 25 Minuten auf die nächste Verbindung warten muss, wird trotzdem weiter Auto fahren (Florian Asamer, „Die Presse“ 18.5.2013)*

*Wer die Menschen in der Freizeit an das Auto gewöhnt, wird sie auch im Berufsverkehr nicht umstimmen können (Zellmann, 1997)*

## Was wir längst wissen, aber teilweise falsch interpretieren:

- Die Menschen werden älter.....  
Der Unfug mit Bevölkerungspyramiden  
und der „alternden Gesellschaft“
- Die Urbanisierung wird fortschreiten.....  
Der ländliche Raum wird deswegen nicht entvölkert  
Etwa 50% der Europäer leben in Städten  
> die Zukunft liegt in den Städten  
> umso mehr „brauchen“ wir den ländlichen Raum  
**Er wird zur bisher unterschätzten gesamtpolitischen Aufgabe**

## Die Schlüsse daraus, die wir diskutieren sollten:

- Entscheidend sind die sich dramatisch verändernden Lebensstile
- Auf **diese Bedürfnislage** müssen Mobilitätskonzepte reagieren
- Siedlungsentwicklungen müssen sich entlang der Achsen des öffentlichen Verkehrs ausrichten bzw. orientieren

## Der Paradigmenwechsel in Stichworten:

Vom Prinzip der Lebenserhaltung zum Prinzip der Lebensgestaltung  
Leben um zu arbeiten oder: Arbeiten um zu Leben?

Das Ende des Industriezeitalters ist in den „Herzen“ der Macher (noch) nicht angekommen

Das Neue: **Die Ganzheitlichkeit** der Lebensstile

Das Aufholen bisher zu wenig beachteter Werte:

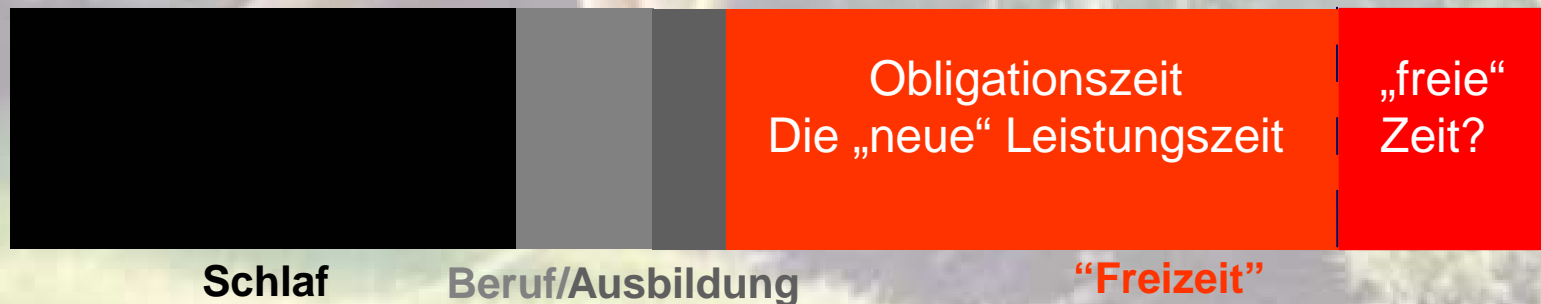
	weiblich	<i>und</i>	männlich
	Ökologie	<i>und</i>	Ökonomie
	Emotio	<i>und</i>	Ratio
	Spaß	<i>und</i>	Leistung
	Freizeit	<i>und</i>	Arbeit
	Familie	<i>und</i>	Beruf
auch:	jung	<i>und</i>	alt
	nachhaltig	<i>und</i>	erfolgreich

Das „**Sowohl als auch**“, die Harmonisierung, die Sehnsucht nach Lebensbalance („**Work-Life**“ Balance) dominieren und ersetzen das „**Entweder oder**“

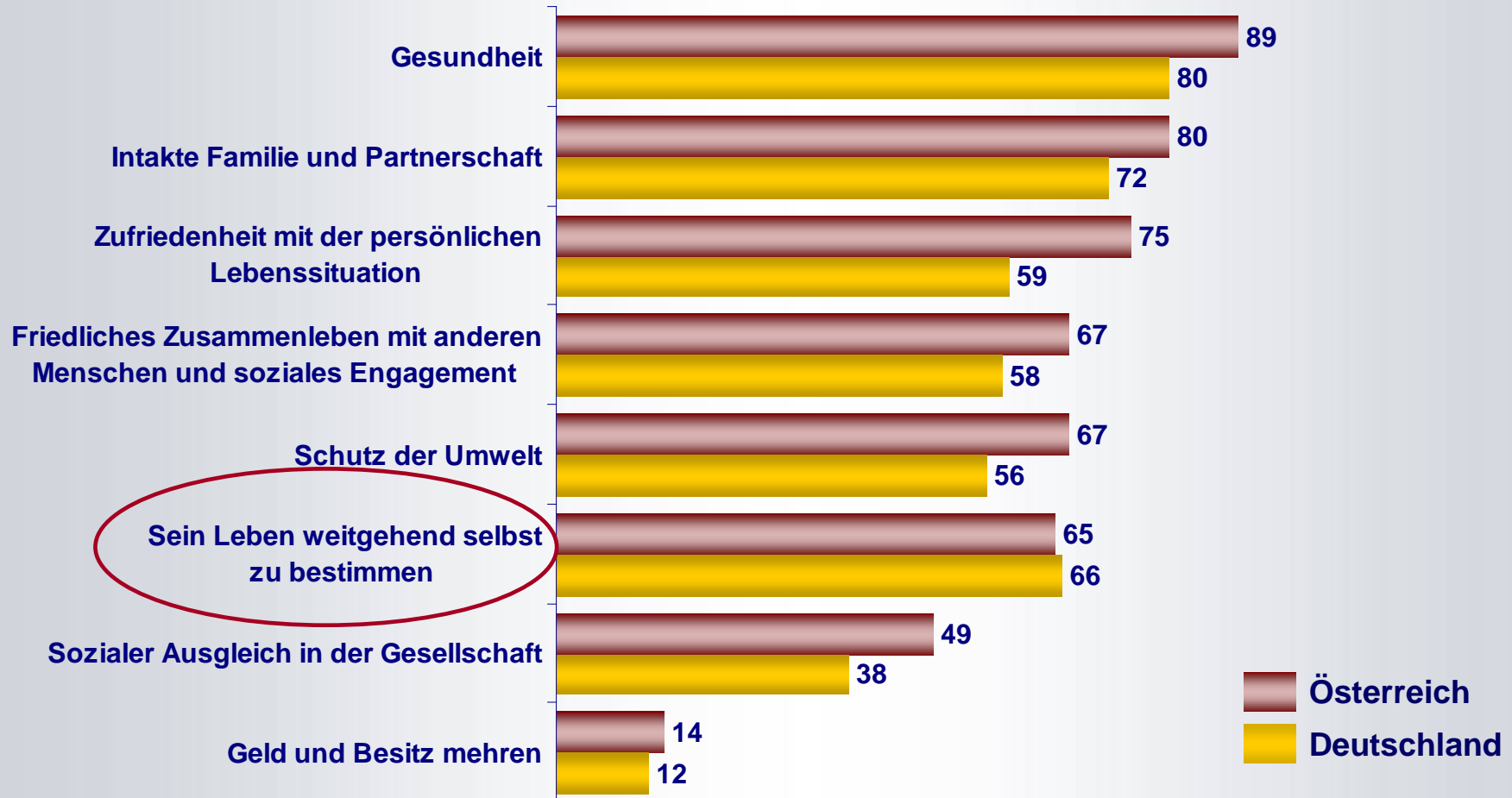
## Im 20. Jahrhundert:

- wurde die Arbeitszeit europaweit halbiert >> von 78 auf 39 Stunden
- ist Gebührenurlaub entstanden >> heute bis zu 6 Wochen
- hat die Lebenszeit um 225.000 Stunden (um 1/3!) zugenommen

<b>Lebenszeit</b>	<b>700.000 Stunden</b>	<b>100%</b>
davon		
<b>Schlaf</b>	<b>233.000 Stunden</b>	<b>33%</b>
Beruf/ Ausbildung	98.000 Stunden	14%
<b>„Freizeit“</b>	<b>369.000 Stunden</b>	<b>53%</b>



# Was den BürgerInnen für ihre Lebensqualität wichtig ist



Quelle: tns emnid, Umfrage mit jeweils 1.000 Befragten in Österreich und Deutschland, Juli 2010 / 2012; Angaben in Prozent

## Die geänderten Lebensstile prägen neue Mobilitätsstile

- Der Wandel zu multimodalen Lebens- und Mobilitätsstilen ist Faktum
- Der Autoverkehr – Lebensstil des Industriezeitalters – wird an Bedeutung verlieren...
- Die Multimodalität bei den Verkehrswegen wird zur Norm

Neue Technologien verlässlich anbieten: Fahrplan-, Störungs-, Stauinfo

Die (empfundene) Wegzeit wird verlängert:

- > durch lange (Fuß)Wege zu den Haltestellen
- > durch mehrfache Umsteigenotwendigkeit
- > durch lange Wartezeiten

...vor allem dadurch wird die Verkehrsmittelwahl beeinflusst

**Bedeutungszuwachs von Fußweg und Rad (E-Bike) in der Stadt**

**Mobilitätskonzepte folgen der „top down“ Methodik**

**Das Problem ist die „Tangentialversorgung“**

**Individuelle Mobilitätsplanung darf nicht (zeit)aufwendig sein**

**Erfolgsentscheidend ist die Informationsdienstleistung**

**Print, Online, App  
auch eine Generationenfrage (Paradoxon!)**

**Herausforderung Familienmobilität / Kindermobilität**

**Hauptaufgabe „Mobilitätsanschluss“**



## Die Zukunft der Mobilität wird von den Lebensstilen bestimmt

- Berufsverkehr und Freizeitverkehr sind gleich wichtig
- Die Pendler wollen einen Mix aus Straße und Schiene
- Jeder vierte Autopendler (Ö) nützt Öffis *und* PKW
  - 68% der 26-35 Jährigen würden auf das Auto verzichten
  - Öffis müssen günstiger als das Auto sein: Information!
  - Öffis dürfen nicht wesentlich mehr Zeit brauchen als das Auto
- Das Potenzial: Nur 15% der Autopendler haben keine Alternative
- Entscheidend ist das „Schnittstellenmanagement“
- Die optimale Fahrgastinformation ist ein zentraler Erfolgsfaktor vor der Fahrt, während der Fahrt....
- „Die Politik“ muss sich nach den Bedürfnissen Menschen richten und erwünschte bzw. gewünschte Konzepte stärker fördern

## Der ÖPNV der Zukunft...

...wir wesentlich von der analytischen Innovationsbereitschaft seines  
**Managements abhängen**

... **und:** „je mehr baulich verdichtet wird, umso höher ist der Anspruch an die  
ökologische, soziale und technische **Funktionsfähigkeit** der Freiräume“

*Dr. Olga Lackner, Landschaftsarchitektin; Leserbrief „Die Presse“, 10.6.2013*

# Danke für die Aufmerksamkeit!

**Haben Sie noch Fragen, Widersprüche, Ergänzungen? Bleiben wir im Gespräch:**

Prof. Peter Zellmann

IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

E-Mail: [peter.zellmann@freizeitforschung.at](mailto:peter.zellmann@freizeitforschung.at)

<http://www.freizeitforschung.at>